

Pränumerationspreis:
für Lugo mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause.
— **Telephon Nr. 3.** —
Erscheint wöchentlich zweimal.
Sonntag u. Donnerstag

Südwungarn

Pränumerationspreis:
für Lugo mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause.
— **Telephon Nr. 3.** —
Erscheint wöchentlich zweimal.
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 61.

Lugos, Donnerstag 31. Juli 1902.

10. Jahrgang.

Ernte und Ausgleich.

Lugos, 30. Juli.

(P. C.) Schon sind in den meisten Theilen des Landes die üppigen Saaten unter der klingenden Sichel gefallen und reicher Segen, wie seit vielen Jahren nicht, füllt die Scheunen. Nicht nur sämtliche Getreidearten, auch Hackfrüchte, ja sogar das lange Zeit verloren geglaubte Obst verspricht üppige Ergebnisse. Es war auch wirklich schon höchste Zeit, daß der Himmel gnädig auf uns hernieder schaue, nachdem wir Jahre hindurch mit kümmerlichen Resultaten unserer Landwirtschaft uns begnügen mußten. Schwerer aber noch als diese kümmerlichen Resultate haben auf Ungarn die wirtschaftliche Depression und die Unsicherheit gewirkt, welche aus unseren zweifelhaften Beziehungen zu dem anderen Staate der Monarchie entstanden sind. Denn alle Initiative schien bei uns gelähmt, das Kapital gewissermaßen unfruchtbar gemacht, da jede Unternehmungslust fehlte. Und wie wunderbar, die vorzügliche Ernte scheint auch in Österreich drüben einen seltamen Umschwung hervorgerufen zu haben, die Stimmung, den Ausgleich definitiv zu machen, wird eine immer günstigere, wenn wir uns auch nicht damit schmeicheln dürfen, daß drüben plötzlich aufrichtiges Wohlwollen für uns entstanden ist.

Ein bischen Neid mischt sich noch immer in das zur Schau getragene größere Entgegenkommen, oder man kalkuliert drüben ganz einfach, daß Ungarn, nachdem es für seine Ernte Kapital einheimen wird, nun einen freigebigeren Käufer der österreichischen Industrieartikel abgeben kann. Freilich unterlassen noch immer die Landtage nicht, so viele ihrer noch versammelt sind, den Chorus der anderen mit Resolutionen zu verstärken, die dem Ministerium nahelegen, auch vor der Aufrichtung der Zollschranken nicht zurückzuschrecken, falls der Ausgleich nicht in der den Österreichern genehmen Form zum Abschluß gelangen kann. Uns touchirt dieses verhallende Geschrei ebensowenig, als das früher forcirte Lärmen. Die Vereinbarungen der leitenden Staatsmänner Ungarn's und Österreich's, die jetzt wieder in Eitel gemeinsame Beratungen pflegen, dürften bald zum Abschluß gelangen und jene mittlere geometrische Proportionale ergeben, die das ständige Interessenverhältniß zwischen den beiden Staaten der Monarchie repräsentirt. Auf welche Aufnahme die Berathungserfolge im Reichsrathe treffen werden, das hängt von der diplomatischen Kunst des österreichischen Ministerpräsidenten ab, der jetzt eine Annäherung zwischen den Deutschen und den Tschechen in Österreich zu Wege bringen will. Traurig genug, daß Fragen, welche die Machtstellung der Monarchie auch nach außen hin betreffen, ihre Entscheidung nur aus dem beigelegten Gezänke kleinlicher Nationalitäteneitelkeiten finden können. Unser ferneres Schicksal dürfen

wir aber nicht mit abhängig machen von den parlamentarischen Wirren, die in Österreich herrschen und deren definitives Ende, wenigstens in kurzer Zeit nicht vorausgesehen werden kann. Wir haben durch die glückliche Ernte nun die Mittel gewonnen, auf einem größeren Terrain des wirtschaftlichen Wirkens auf eigenen Füßen zu stehen. Nützen wir diese Mittel aus, fördern wir die Entwicklung unserer Industrie: mit dem stärkeren Nachbar wird Österreich immer gerne bereit sein, Vereinbarungen zu treffen.

Tagesneuigkeiten.

Personalnachrichten. Herr Staatssekretär Béla v. Gräzenstein weite von Samstag auf Sonntag als Gast des Herrn Obergespanns Karl v. Pogány in Lugos. — Obergespan Karl v. Pogány tritt am 2. August einen mehrwöchentlichen Urlaub an.

Dr. Demeter Radu — Nagyvárader Bischof. In einem hauptstädtischen Tagblatt lesen wir eine Mittheilung, welche allseitig große Aufmerksamkeit erregt. Das genannte Blatt erfährt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß im Kultusministerium alle Vorbereitungen für die Ernennung des Lugofer Bischofs Dr. Demeter Radu zum Nagyvárader gr.-lat. Bischof getroffen wurden. Den Lugofer Bischofsitz würde dann der Balázsfalvaer Bischof Ladislaus Hofju einnehmen. Die in Aussicht genommene Ernennung Dr. Radu's zum Nagyvárader Bischof hat auch in den Kreisen der Rumänen Befriedigung hervorgerufen. Dr. Demeter Radu ist eine hervorragende Persönlichkeit und integrier Patriot und so vermag der Umstand, daß das reichste rumänische Bisthum in seine Hand kommt, nach seiner ersprißlichen Thätigkeit als Lugofer Bischof zu urtheilen, dem Ungarthum nur zur Beruhigung dienen.

Die Meldung über Se. höchst. Gnaden Dr. Demeter Radu beruht, wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, auf positiver Basis und soll sogar schon die Zustimmung der Nuntiaturs erfolgt sein. Was den Lugofer Bischofsitz anbelangt, so kann vorläufig nur von einseitigen Kombinationen die Rede sein, denn die Bestimmung des Nachfolgers kann selbstverständlich erst bei Eintritt der Vacanz erfolgen.

Das Lugofer Finanzpalais. Die Anwesenheit des Herrn Staatssekretärs Béla v. Gräzenstein in Lugos diente vornehmlich der Platzfrage des in Lugos zu errichtenden Finanzpalais. Der Staatssekretär des Finanzministeriums pflog in dieser vitalen Frage eingehende Pourparlers mit Herrn Obergespan v. Pogány und kam zur Ueberzeugung, daß zufolge der bevorstehenden Einverleibung der Komitatskassa ins Steueramt, die angrenzende Platzierung der Finanzdirektion an das Komitatshaus im Interesse der Administration geboten erscheint. Dieser zwingende Grund veranlaßte denn auch Herrn v. Gräzenstein, sich für die Benützung des gegenwärtigen Gerichtsgebäudes auszusprechen und werden nunmehr die Vorarbeiten nach dieser Richtung hin in Angriff genommen.

Die Herstellung des neuen Finanzgebäudes wird im nächsten Jahre, nach Fertigstellung des Justizpalais erfolgen.

Justizielle Ernennungen. Der Justizminister ernannte den Temesvárer Vizenotär Dr. Karl Verhárd zum Lugofer Gerichtsnotär. — Vorgesetzt sind: in die I. Gehaltsklasse der X. Rangstufe die Offiziale Anton Schmidt und Ernst Petö; in die I. Gehaltsklasse der XI. Rangstufe die Vizenotäre Theodor Radu, Dr. Ignaz Was und Dr. Sigmund Bánzély; in die III. Gehaltsklasse der X. Rangstufe Gefangenhaus-Inspektor Josef Holzmann, und der Kanzlist Virgil Lufá in die II. Gehaltsklasse der XI. Rangstufe.

Goldwäscherei in Krassó-Szörény. Ein vielversprechendes Unternehmen wurde vor einigen Tagen ins Leben gerufen. Es hat sich nämlich eine ausländische Gesellschaft gebildet, welche die Goldwäscherei — die vom Volke seit Urzeiten schon geübt wurde — systematisch und unter Benützung aller modernen technischen Behelfe, zu betreiben. Der Anfang wird im Nera-Thale gemacht und wurde nächst Dalbosocz unter Leitung des Ingenieurs Wénator mit den Waggerungen im Nerabette bereits begonnen. Den definitiven Arbeiten sind Versuche des genannten Ingenieurs schon im vorigen Jahre vorangegangen und zwar mit befriedigendem Erfolge. Die Arbeiten werden jetzt nach einem festgelegten Plan vor sich gehen.

Eibenthal bekommt eine neue Kirche. Vor fast einem Jahre wurde das Bethaus in Eibenthal wegen Bauunfähigkeit polizeilich geschlossen und den Gläubigen unzugänglich gemacht. Als Patronats-Herr der ungarische Staat sah die Nothwendigkeit der Aufbaues einer Kirche für dringend geboten und sandte zu diesem Behufe vergangene Woche einen Kameral-Rentants-Beamten aus Kélas an Ort und Stelle, die nöthigen Schritte zum Baue einzuleiten. In dessen Begleitung befand sich auch Pfarrer Karl Halmay und wie wir hören wird mit einem Kostenaufwande von 16000 Kronen im Balde den Ort Eibenthal eine nette Kirche zieren.

Zum Lugofer Theaterbau. In einem auswärtigen Blatte finden wir die folgende launige Korrespondenz: „Unlängst hatten wir in Lugos eine aufregende Gemeinderathssitzung. Es wurde nämlich die Schlußrechnung des Theaterbaues seitens des Bürgermeisters vorgelegt. 90.000 und etliche Hundert Kronen soll der Bau gekostet haben, es gibt jedoch Repräsentanten, die fürchten, daß der Betrag in Gulden zu verstehen sei, und daß diesbezüglich noch eine Nachtrags-Rechnung gelegt werden würde. Auch verlangte der Bürgermeister zum Zwecke der Renovirung (!) des Theaters einen Nachtragskredit von 8000 Kronen. Nun erhob sich ein Heidenlärm, während das Telefon, (wozu doch ein Telefon gut ist) Stadtvater herbeirief, so daß in namentlicher Abstimmung die Schlußrechnung und der Nachtragskredit mit einer Majorität von 13 Stimmen zum Beschluß erhoben worden. Zwar gab es Leute, die in der Zahl 13 ein böses Omen sehen wollten, aber du lieber Gott, heute könnte man fast in Allem und in Garnichts Omen sehen!“ — Sapienti sat.

Die Tragödie eines Obergespanns. Torontal scheint vom Schicksale verfolgt zu sein. Das ganze Land sprach und spricht noch immer von den „Torontaler Sensationen“, der Obergespan Rónay wurde als Sündenbock gegangen und an seine Stelle Graf Nikolaus Bethlen ernannt. Seit einigen Tagen zirkulirt das Gerücht von der schweren Erkrankung des neuen Obergespanns, welches aber offiziell dementirt wird. Nun hebt „Nagybecskerek Hírlap“ den Schleier — Obergespan Graf Bethlen ist geisteskrank. Das genannte Blatt unterstützt diese Behauptung mit Thatfachen. Schon anlässlich der Installation Bethlens fiel es auf, daß dieser

nur abgerissene Sätze hervorbrachte und sich bei jeder Gelegenheit zum größten Staunen seiner Umgebung wiederholte. Am 11. Juli präsidirte er der Kongregation und saß dabei wie geistesabwesend in seinem Stuhle; sein Blick schweifte in die Ferne und von Zeit zu Zeit wenn ein lautes Wort an sein Ohr schlug, fuhr er erschreckt auf. In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses brachte er solch unmögliche Anträge ein, daß die Ausschußmitglieder an seinem Verstande zweifelten. Beim Installationsbanket wendete er sich plötzlich an den Sekretär Weckera mit der Frage: „Was kostet dieses Banket?“ „Das Komitat veranstaltet dasselbe zu Ehren Ew. Hochgeboren. Alles ist bezahlt.“ Bei diesen Worten fuhr der Obergespan erregt auf: „Mein Essen soll Niemand bezahlen.“ Und thatsächlich bezahlte er seinen Theil aus eigener Tasche. Im „Café zur Rose“ unterhielt sich dieser Tage eine aus jungen Leuten bestehende Gesellschaft. Der ebenfalls anwesende Obergespan befahl dem Kellner, er möge den Herren das lustige Lachen verbieten. Der Kellner ersuchte die Herren, sich ruhiger zu verhalten, was jedoch nichts nützte, da sich diese weiter unterhielten. Der Obergespan schickte um Polizisten und wollte die Gesellschaft zur Stadthauptmannschaft führen lassen. Nur mit Mühe konnte man ihn beruhigen. Im selben Kaffeehanse trug es sich zu, daß Graf Bethlen auf einmal zwei schwarze Kaffees bestellte und diese auch ruhig austrank. Nach einer halben Stunde fuhr er den Kellner barsch an: „Warum bringen Sie mir nicht meine zwei Kaffees, die ich vor einer halben Stunde bestellt habe?“ Graf Bethlen soll in Deva bei der dortigen Konservenfabrik große Verluste erlitten haben, welcher Umstand auf seinen Gemüthszustand stark einwirkte. Dem Vernehmen nach hat die Regierung von alldem Kenntniß und dürfte der Obergespan demnächst einen längeren Urlaub antreten.

Ein schneues Pferd verursachte Montag Früh eine große Panik unter den Passanten in der Széchenyigasse. Von der hiesigen Husären-Eskadron entlief nämlich ein scheu gewordenes Pferd, welches in rasendem Galopp dahinjauzte. Die Passanten stoben nach allen Richtungen auseinander, doch der in derselben Gasse etablirte Gastwirth Herr Tobias Schwaiger, ein ausgedienter Uhlanen-Wachmeister, der den Moment der Gefahr erkannte, stellte sich dem scheu gewordenen Roße muthig entgegen und gelang es ihm auch, dasselbe aufzuhalten. Durch sein muthiges Einschreiten hat Herr Schwaiger vielleicht ein größeres Unglück verhütet und brach das inzwischen angesammelte schaulustige Publikum in lebhaften Claque auf denselben aus.

Attentat gegen Graf Harnoncourt. Der Budapester Advokat Dr. Ernst Wahrmann, Sohn des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Moriz Wahrmann provozirte in Ceska, wo er Gast des Grafen Felix Harnoncourt war, einen argen Skandal. Beim Kartenspiel nämlich nannte er den Arzt Dr. Karl Meisinger einen Trottel. Meisinger ließ Wahrmann fordern, doch verweigerte dieser die Gemüthung. Als nun Graf Harnoncourt seinem Gast diesbezüglich Vorwürfe machte, meinte Dr. Wahrmann: „Mit diesem Juden kann ich mich doch nicht schlagen!“ Graf Harnoncourt war erstaunt darüber, daß Wahrmann, der doch auch als Jude geboren wurde, so sprechen könne und sagte ihm auch seine Meinung. Der junge Advokat war hierüber so aufgebracht, daß er in sein Zimmer lief, einen Revolver holte und zweimal auf den Grafen schoss. Der Revolver war jedoch nicht geladen. Wahrmann lief zurück, lud die Waffe und wieder schoß er zweimal auf den Grafen, doch diesmal verpagte zum Glück der Revolver den Dienst. Es kamen Leute herbei, die den Rasenden entwaffneten. Dr. Wahrmann verließ natürlich sofort das Kastell und begab sich nach Nagybacsereker. Wie wir erfahren, wurde gegen Wahrmann die Anzeige erstattet.

Archäologischer Fund. Im rückwärtigen Hofe der Orjoaer Staatschule wurde durch den Schuldiener eine zirka 20 Zentimeter hohe Bronzeplatte ausgegraben, welche Herkules einen Jüngling umschlingend, darstellt. Die beiden Gestalten, völlig unbekleidet, sind meisterhaft gearbeitet und dürften griechischen Ursprungs sein. Schade, daß bei der Ausgrabung die Beine des Herkules beschädigt wurden. Wie wir vernehmen, wird der Fund dem Landesmuseum eingeschendet werden.

Eine Sommerunterhaltung. Wie uns mitgetheilt wird, veranstaltet der Lugoer Gesang- und Musikverein am 10. August (Sonntag) im Concordia-Garten unter Leitung seines Chormeisters Herrn Stefan Walker eine mit Tanz verbundene ge-

schlossene Liedertafel, bei welcher auch gemischte Chöre zur Produktion kommen. Diejenigen g. Familien, die aus Versehen eventuell keine Einladung bekommen hätten und Ansprüche darauf haben, werden ersucht ihre Ansprüche bei Herrn Vereinssekretär Koloman Nemes bis 8. August geltend zu machen.

Ein neuer Hilfsnotär. Der Absolvent des Nagybacsereker Lehrkurses Lorand Bobora, ein Lugoer Kind, wurde von Herrn Oberstuhlrichter Kornel v. Pohradsky als Hilfsnotär nach Steus substituir.

Football-Match in Herkulesbad. Die Football-Gruppe des Lugoer Sportklub veranstaltet auf Einladung des Szabadkaer Football-Klub am 3. August in Herkulesbad unter dem Patronate der Badedirektion ein Meeting. Der schönen Sportproduktion folgt eine Unterhaltung im Kurialon.

Die Angelegenheit des Heinrich Klucsarics. Der Anklagenat des Stragerichtshofes hat den gewissen Komitatsbeamten Heinrich Klucsarics wegen Wechselfälschung unter Anklage gestellt. Die Hauptverhandlung wurde auf den 5. August anberaumt.

Die Affaire zweier Advokaten. Zwei Temesvärer Advokaten gerietzen bei einer Lizitation so hart aneinander, daß es zu Thätlichkeiten kam. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am 22. d. M. hätte bei den Schwestern Dora und Louise Frühling die Lizitation des Mobilars stattfinden sollen. Als der Advokat Dr. Johann Bajs mit dem Gerichtsvollzieher Josef Szöllösy im benannten Hause erschien, stellte es sich heraus, daß die Schwestern dort nicht wohnen und daß daher die Lizitation nicht abgehalten werden kann. Erschienen war jedoch auch Dr. Theodor Sugár, der in Vertretung eines anderen Gläubigers dessen Prioritätsrecht anmelden wollte. Da nun die Lizitation nicht abgehalten werden konnte, wurde hierüber ein Protokoll aufgenommen, wobei Dr. Sugár den Gerichtsvollzieher Szöllösy ersuchte, in das Protokoll aufnehmen zu lassen, daß er (Dr. Sugár) erschienen sei, um die Rechte seines Klienten geltend zu machen. Dr. Bajs erhob hiegegen Einsprache und meinte: „Dieser schäbige Jude hat sich hier nicht dreinzumischen.“ Dr. Sugár antwortete nach der Ansage Dr. Bajs: „Jeder Jude ist anständiger wie Sie, Schmutzling (pizszok).“ Diese Beleidigung habe ihn so außer Rand und Band gebracht, daß er sich nicht mehr beherrschen konnte und Sugár eine Ohrfeige verseyte. Nach der Ohrfeige sei Dr. Sugár aufgesprungen und habe ihn bei der Schulter erfaßt; beide zerrten sich herum, bis sie durch den Schreiber Köröendi von einander losgemacht wurden. Dr. Bajs erhebt gegen Dr. Sugár die Gegenklage wegen des Ausdrucks pizszok. In dieser Affaire fand gestern vor dem Temesvärer Bezirksgericht die Verhandlung statt. Das Urtheil lautet folgendermaßen: Dr. Bajs wird wegen Ehrenbeleidigung zu 40 K., wegen leichter körperlicher Verletzung zu 160 K. Haupt- und 40 K. Nebenstrafe, wie auch zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die Gegenklage wird abgewiesen. Der Kläger und der Beklagte erheben gegen das Urtheil die Berufung. Letzterer hält die im Laufe der Verhandlung eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde, wie auch die Gegenklage aufrecht.

Wer andern eine Grube gräbt, u. s. w. Wir lesen in der „Karamleber Zeitung“: In Herkulesfürdő machte dieser Tage eine Affaire großes Aufsehen, die für einen Helden derselben böse Folgen haben dürfte: Der eine der dort auf den Namen Armany (Kabale) hört, — hat nämlich — wie uns berichtet wird, gegen den andern, schon seit einem Vierteljahrhundert in Herkulesfürdő in Ehren bestehenden Juwelier E. Neumann die positive Beschuldigung erhoben und vor drei im Bade weilenden angehenden Kavaliereu wiederholt erneuert, Neumann habe dem Badesinspektor v. Kolozsvári einen Ring verkauft, dessen kostbarster Edelstein, ein Smaragd, gar nicht kostbar, sondern ganz werthlos sei, aus zwei Stücken bestehe, die sich im Spiritus von einander lösen und dessen einer Theil Glas sei. Herr v. Kolozsvári hatte den Ring für 285 fl. vor drei Jahren gekauft und war daher nicht wenig erstaunt, daß ihn Neumann, zu dem er das größte Vertrauen hatte, betrügen hätte sollen. Er begab sich denn auch sofort in Begleitung der erwählten drei Herren zu Neumann, den er zur Rede stellte. Dieser aber erklärte die Behauptung Armany's sofort als eine böswillige Verleumdung, u. z. mit solcher Bestimmtheit, daß Herr v. Kolozsvári nun entschieden forderte, Armany soll seine Behauptung beweisen. Armany erklärte sich denn auch hiezu bereit, feilte in Gegenwart der Zeugen den Ring aus-

einander, machte mit dem Smaragd alle möglichen Experimente, aber Smaragd blieb Smaragd und schließlich mußte er zugeben, daß der Stein einwandfrei sei und daß er sich geirrt habe. Die Geschichte verbreitete sich gleich einem Lauffeuer im ganzen Kurpublikum und einen Moment lang stand Neumann in Gefahr unmöglich zu sein, was ihm natürlich großen Schaden bereitete. Allein bald ward auch der wahre Sachverhalt bekannt und Jeder beehrte sich dem populären Juwelier zu gratulieren. Herr Neumann berief den Advokaten Dr. Kóth aus Karamlebes nach Herkulesfürdő, und lies sofort die Verleumdungsklage gegen Armany einreichen, den man nun darüber belehren wird, wie weit selbst der böswilligste Konkurrent gegen einen Rivalen gehen darf.

Wichtig für die Armut. Im Szatmärer Komitat war im vorigen Jahre die Sterblichkeit eine außergewöhnliche, insbesondere groß die Zahl jener, die ohne ärztliche Behandlung das Zeitliche segneten. Nach gepflogenen Erhebungen stellte sich heraus, daß die armen Leute nicht wußten, daß seit Gründung des Landes-sanitätsfondes ihnen das gesetzliche Recht zusteht sowohl ärztliche Hilfe als auch die nöthigen Medikamente in Anspruch zu nehmen, ohne dafür etwas entrichten zu müssen. Lugo hat trotz Krankenkassa und sonstiger Krankenvereine, arme kranke Leute genug, deren dürftige Lage gar oft die heilsame Unterstützung dieses Fondes beanspruchen würde, wenn dieselben Kenntniß von diesem ihrem Rechte hätten. Es wäre Sache der kompetenten Behörde, die arme Bevölkerung von dieser Institution zu unterrichten, denn wenn Lugo schon zu diesem Landes-Verpflegungsfond alljährlich einige tausend Kronen beiträgt, womit in anderen Gegenden die Landes-Spitäler gebaut werden, so könnte doch wenigstens den hiesigen armen, mittellosen Leuten im Erkrankungsfall eben aus diesem Fonde die nöthigen Hilfsmittel geschaffen werden.

Eine angenehme Ueberraschung wurde dem Orjoaer Eierhändler Herrn Fokter zutheil. Anfangs vergangener Woche langten an dessen Adresse aus Bulgarien mittelst Dampfer der M.T.R. zwölf Kisten à 1440 Stück Eier an. Die Sendung wurde wie gewöhnlich reglementsmäßig behandelt. Herr Fokter bezahlte die Fracht und wies den für die Eier entfallenden Betrag von zirka 500 Kronen bei der bulgarischen Bank zur Auszahlung telegrafisch an. Als die Kisten bei der Verzollung revidirt wurden, entdeckte der Zollbeamte, daß anstatt der Eier — Ziegelsteine in Stroh wohlverpackt in den Kisten enthalten waren. Herr Fokter ist von dem Thatbestande natürlich nicht sehr erbaut und hat die nöthigen Recherchen eingeleitet, um dem Schwindel auf die Spur zu kommen. Interessant ist der Umstand, daß der bulgarische Zollbeamte angibt, bei der Abfindung seien thatsächlich Eier in den Kisten enthalten gewesen und der bulgarische Ausfuhrzoll hiefür berechnet worden, der Schwindel könne also nur während des Transportes geschahen sein. Die Schiffsahrtsgesellschaft wehrt sich gegen diese Zuzumuthung, die auch sehr wenig Wahrscheinlichkeit besitzt, da ein Austausch der Eier durch Ziegelsteine während der Fahrt wohl nicht leicht möglich ist. Da auch das Gewicht der einzelnen Kisten mit je 100 Kilogramm genau stimmte, dürften die Ziegelsteine schon bei der Aufgabe in den Kisten enthalten gewesen und der Betrug vom Aufgeber vollführt worden sein.

Maßnahmen behufs Verhinderung von Eisenbahnunfällen. Bei zahlreichen Eisenbahnunfällen, welche in letzterer Zeit im Bereiche der kön. ungarischen Staatsbahnen vorgekommen sind, haben die eingeleiteten Untersuchungen ergeben, daß die Ursache derselben zumeist in dem Umstande zu suchen ist, daß vor dem Einfahren von fahrplanmäßig zu erwartenden Zügen in die Stationen ganz vorchristswidrig Verschleibungen von Wagen auf den Stationsgleisen vorgenommen werden, trotz des in dieser Beziehung bestehenden strengen Verbotes und zwar Verschleibungen, welche ebenso gut erst nach Einfahrt des erwarteten Zuges hätten bewerkstelligt werden können. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen sieht in der Häufigkeit der Unfälle aus einer und derselben Ursache einen Mangel an gewissenhafter Objsorge und Umsicht des Stationspersonals, welche jedoch im Interesse der Verkehrssicherheit unbedingt vorhanden sein muß; sie schlägt ferner aus den bisherigen Vorfällen, daß auch die Ueberwachung und Kontrolle des Dienstes nicht mit der wünschenswerthen Sorgfalt geschieht, dieselbe zum Mindesten nicht die erwünschten Resultate gezeitigt hat. Das genannte Personal der kön. ungarischen Staatsbahnen wurde

Nr. 61. daher stre... sicherheit... jene, wel... den Stat... Zügen be... den Verke... wissenshaf... Es wird... der Belet... mehr An... gane der... das dien... die streng... auf die... leichtfertig... Publikum... schließlich... Se... gen. Au... richtsfach... Hand an... im Schre... Hell ha... nung, er... bereits t... Hell als... Bücher, halb ih... Leben zu... Epepa... am 22... Hektoliter... hätte u... Flüssigkeit... ließ er... Faß Her... te, verbro... was der... Doch de... in dem... ein Geh... Detonati... betäubt... Haut da... M... feit liegt... len Erh... Modebad... manches... gen. Die... mitteln... und verp... ihr einen... nehmen... wärzten... Bouillon... Mit den... lösen. u... nur dur... Augenbl... herstellen... ein Flä... fade Su...

daher strengstens angewiesen, sämtliche die Verkehrssicherheit hebenden Schutzmaßregeln, speziell jedoch jene, welche sich auf das Verschieben von Wagen in den Stationen vor dem Eintreffen von erwarteten Zügen beziehen, auf das pünktlichste einzuhalten und den Verkehrsdienst mit voller Hingebung, großer Gewissenhaftigkeit und peinlicher Vorsorge abzuwickeln. Es wird aber auch der Kontrolle zu Pflicht gemacht, der Belehrung und Unterweisung des Personals mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden und haben die Organe der Betriebsleitungen, der Verkehrsinspektorate das dienstthuende Verkehrspersonal nicht nur auf die strenge Einhaltung der Vorschriften, sondern auch auf die Folgen aufmerksam zu machen, welche bei leichtfertiger Handhabung der Vorschriften sowohl dem Publikum, als auch der Eisenbahnverwaltung und schließlich dem Personale selbst erwachsen

Selbstmord eines Gerichtssachverständigen. Aus Budapest schreibt man: Ein greiser Gerichtssachverständiger hatte wegen einer Kleinigkeit Hand an sich gelegt. Der 62jährige Sachverständige im Schreibfache des k. k. Gerichtshofes, Franz Hell hatte sich gestern Vormittags in seiner Wohnung, erhängt. Als man die That entdeckte, war er bereits todt. In einem hinterlassenen Schreiben gibt Hell als Ursache seiner That an, daß er einige Bücher, welche er prüfen sollte, verloren habe, weshalb ihm nichts Anderes übrig blieb, als sich das Leben zu nehmen.

Ein Opfer aus Unvorsichtigkeit. Johann Spépak ein Bönizsauer jüngerer Kaufmann hatte am 22. d. M. in den Abendstunden aus einem 2 Hektoliterfaß Spiritus abgezapft; und obzwar er es hätte wissen müssen, daß man zu spiritueller Flüssigkeit sich mit einem Lichte nicht nahen dürfte ließ er die Vorsicht außer Acht. Das aus dem Faß herausströmende Spiritus entzündete sich am Lichte, verbreitete Flammen, worauf das Faß explodirte, was dem jungen Mann momentan tödtete. Doch das wunderbare bei dem Ereignis war, daß in demselben Raum kaum zwei Schritte entfernt ein Gehilfe beschäftigt war, der bei der großen Detonation die alle Fenster zertrümmerte, bloß betäubt zur Erde geworfen wurde, doch mit heiler Haut davon kam.

Abseits vom Wege, in idyllischer Einsamkeit liegt manche herrliche Sommerfrische, die vielen Erholungsbedürftigen mehr zusagt als die großen Modebäder. Freilich muß man in den kleinen Orten manches wissen, und vieles ist nur schwer zu erlangen. Dies gilt nicht zum wenigsten von den Lebensmitteln. Die kluge Hausfrau weiß sich aber zu helfen und verproviantirt sich mit solchen Produkten, die ihr einen Teil der täglichen Nahrungsjorgen abnehmen. Hierzu gehören in erster Linie die altbewährten Maggi-Erzeugnisse: Maggi-Würze, Maggi's Bouillonkapseln und Maggi's Suppen in Tabletten. Mit den letztern läßt sich die Suppenfrage leicht lösen, während sich aus Maggi's Bouillonkapseln nur durch Übergießen mit kochendem Wasser im Augenblick eine vorzügliche, trinkfertige Bouillon herstellen läßt. Ferner sollte jeder Sommerfrischer ein Fläschchen Maggi-Würze als Talisman gegen fade Suppen, Saucen und Gemüse mit sich führen.

Gingehendet.

Am Scheideweg.

— An die Lugofer Jugend! —

Ein Jüngling zog gar selbstbewußt
Des Lebenskampf mit Muth entgegen,
Ihm war noch fremd verworf'ne Lust,
Er brachte fromm das Jugendleben
In seiner Eltern stillen Hause zu
Er lebte dort zufrieden und in Ruh!

Er zog auf saunfte Wege nur,
Gar selten sind sie steil gewesen,
Er zog auf sonn'ger, grüner Flur
Dem fernem Lebensziel entgegen;
Da spaltet sich zu seinem Schreck
Der Pfad, und er sieht einen Scheideweg!

Rechts sah er stillen Lebensgang,
Es schien des Friedens heit're Sonne,
Auf eines Berges sanften Hang,
Da wanderten mit frommer Wonne
Gar wen'ge Menschen, einsam, doch mit Freud'
Dem Hang hinan mit Duldsamkeit!

Da steht ihnen ew'ger Ruhm,
Die Seeligkeit, das Glück entgegen,
Und in der Götter Elysium
Erwartet sie der Lohn und Segen:
Der Lilienstrauch der Unschuld, Keuschheit,
Der gold'ne Ruhmestranz der Seeligkeit!

Doch mancher tiefer Abgrund gähnt
Dem stillen Wanderer entgegen,
Und manche steile Felswand lehnt
Sich hoch, dem Himmel an verwegen;
Nur mühsam klimmt der Erdenpilgerer
Empor zum Ziel, erhaben und so sehr!

Wohl manche düst're Wetterwolke zieht
Auf ihres Lebens heit'rem Firmament;
Das schreckt, obwohl es mancher sieht,
Sie nicht, sie sehen nur das ferne End;
Sie ziehen rastlos, unermülich hin,
Auf Gott nur bauend, nur allein auf ihn!

Doch Ferne glänzt in Glorienschein
Das Ziel, umstrahlt von hehrer Tugend,
Es ist des frommen Wand'rer Heim,
Wo froh, in Alter und in Jugend,
Die Angekomm'nen Sieger nun
Zwar müd, doch seelig-fromm und heiter ruh'n!

Da sieht er links in prächt'gem Glanz
Millionen Menschen, kämpfen ringen,
Ihr Haupt geschmückt von Lasterstranz,
Und ferne Sünd und Laster winken;
Sie geh'n gegn'akt, in Jugend tiefgebüet
Zum Ziele hin, das keinen noch beglückt!

Es steigen kühn zum Himmel an
Die grauen Felsen starr und gräßlich,
Es führt kein Pfad, und keine Bahn;
Ein jeder kämpfet nur für sich;
Denn nicht der Freundschaft heil'ges heil'ges Band
Verbindet dieses wilde, wüste Land!

Gar mancher's Abgrund's dunkler Schlund
Verschlingt die Reif'ge wild und grausam,
In seinem schwarzen Grund
Zerschmettert lieget da ihr Leichnam;
Die Aender'n sehn es nicht, sie merken 's kaum,
Sie ziehen hin in trügend — milden Traum!

Doch nach dem gold'nem hellen Schein
Da gähnet dunkle, graue Hölle,
In trügerischen Lilienschein
Der Laster winket auf der Schwelle!
Nur Jammerrufe hört der Jüngling dort,
Und Wuthgeschrei, gar schmerzlich von dem Ort!

Und trotzdem zieh'n sie noch empör,
Die eitle Hoffnung lockt sie weiter,
Ein Jubeln nur, gar froh und heiter;
Da winkt das Spiel, die Habsucht und der Trug,
Der Raub und Mord in finst'rem, grauem Zug!

Der Jüngling sieht mit bleichen Schreck
Den wilden Kampf, das wilde Ringen,
Und er läßt ab von diesem Weg,
Wenn Laster, Sünd auch lieblich winken;
Er geht nach Rechts, wo stiller Lebenslauf
Ihn führt zum schönen, hehren Ziel hinauf!

R L

Heransgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Öffener Sprechsaal.

Andmahnung.

Der nächste Karansebeser

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 31. Juli bis 2. August
abgehalten werden, d. i. Donnerstag, Freitag und
Samstag.

Karansebes, am 26. Juli 1902.

Von der Oberstadthauptmannschaft

1—3

Dragomir Kornel,
Oberstadthauptmann.

Zufolge der aufgetretenen Maul- und Klauen-
seuche ist der Auftrieb von Hornvieh, Schafen und
Schweinen diesmal verboten und findet demnach
blos der Pferdemarkt, sowie der landwirtschaftliche
Produkten-, Handels- und Geweremarkt statt.

J. L. Reich,
Möbelländler
Temesvár, Stadt,
vis-à-vis der Erste Temesvárer Sparkassa.
Preisourante gratis. Billige Preise.

Hotel Post
in LUGOS.

Erlaube mir einem geschätzten Publikum die höf-
liche Anzeige zu erstatten, daß ich das altrenommirte

Hotel „Post“
vom 1. August ab übernehme und mich bestreben
werde, diesen so beliebten Gasthof in muster-
hafter Weise weiterzuführen.

Vornehmlich mache ich auf meine Küche auf-
merksam, auf welche ich besonderes Gewicht legen
will. Gute u. schmackhafte Speisen werden
in- und außer dem Hause auch im Abonnement
zu zivilen Preisen verabfolgt.

Echte Getränke, prompte Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Anton Schwartz,
Hotelier.

Zur gefl. Beachtung
für Eltern und Vormünder!

Aus Anlaß des beginnenden Schuljahres
empfiehlt sich die Familie Csamperlik zur
Annahme von

Kostkinder.
Bedingungen äußerst günstig.

2—3 Hochachtungsvoll
S. CSAMPERLIK,
Karansebeser-Straße.

KOMMIS.

Zu unserem Herrenmode-Ge-
schäfte wird Kommiss per 15.
August aufgenommen, welcher
in der Hutbranche versirt und
der rumänischen Sprache
mächtig ist.

Offerte sind zu richten an
KOHN ADOLF ÉS FIA
Lugos.
Dasselbst findet auch ein
Lehrling Aufnahme.

Hypothekar-Darlehen

der
Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa verleiht Hypothekar-Darlehen in durch 100 theilbaren Beträgen gegen Rückzahlung (Amortisation) in halbjährigen Annuitäten, welche Zinsen und Kapitalsbezahlung in sich begreifen:

A. Zum Zinsfuß von $5\frac{1}{4}\%$ in Beträgen von mindestens 20.000 Kronen und darüber.

Die Amortisationsdauer dieser Darlehen beträgt 41 oder 35 Jahre. Die Rückzahlung dieser $5\frac{1}{4}\%$ Darlehen erfolgt somit in 82 oder 70 halbjährigen Annuitäten (Semestralraten).

Die halbjährige Annuität (Kapital und Zinsen) beträgt bei 41-jähriger Tilgungsdauer nach 100 Kronen Darlehenskapital 2 Kronen 96 Heller, somit die ganzjährige Rate (Kapital und Zinsen) 5 Kronen 92 Heller (bleibt also unter 6%), bei 35-jähriger Tilgungsdauer 3 Kronen 11 Heller, somit ganzjährig 6 Kronen 22 Heller.

B. zum Zinsfuß von $5\frac{1}{4}\%$ in Beträgen von mindestens 4000 Kronen und darüber.

Die Annuitätendarlehen zu $5\frac{1}{4}\%$ können in 10, 25 oder 40 Jahren (d. i. in 20, 50 oder 80 halbjährigen Annuitäten zurückgezahlt (amortisiert) werden.

Die halbjährige Annuität beträgt per 100 Kronen:

bei 10-jähriger Tilgungsdauer (= 20 halbjährigen Annuitäten) = 6 K 51 h.
" 25 " " (= 50 " " ") = 3 " 75 "
" 40 " " (= 80 " " ") = 3 " 19 "

C. zum Zinsfuß von 6% in Beträgen von mindestens 1000 Kronen und darüber. Die Annuitätendarlehen zu 6% können in 15, 18, 23 oder 32 Jahren (d. i. in 30, 36, 46 oder 64 halbjährigen Annuitäten) zurückgezahlt werden.

Die halbjährige Annuität beträgt per 100 Kronen:

bei 15-jähriger Tilgungsdauer (= 30 halbjährigen Annuitäten) = 5 K 01 h.
" 18 " " (= 36 " " ") = 4 " 51 "
" 23 " " (= 46 " " ") = 3 " 98 "
" 32 " " (= 64 " " ") = 3 " 50 "

Alle Darlehen — auch diejenigen, welche zur Sicherstellung der von der Sparkassa ausgegebenen Pfandbriefe dienen — werden in **baarem Gelde** voll ausgezahlt. Außer einer einmaligen Provision von 1 Prozent vom Kapital, die bei der Zuzahlung des Darlehens eingehoben wird, sind vom Schuldner keinerlei Gebühren zu entrichten.

Die Vermittlung der Darlehen besorgt:

S. Verlfaster & Sohn, Karánsebes,
Repräsentant der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa für
Kraşó-Hörény.

6-10

Auffallender Erfolg wird erzielt durch Anwendung der berühmten Hajós' Arader Ibolya Crème.

Entfernt in kurzer Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Miteffer, Hautröthe** und allerlei Hautunreinlichkeiten. Dieses wunderbare vollkommen unschädliche kosmetische Mittel, wird von der Haut vollkommen aufgesogen, daher die Wirkung eine eminent rasche ist.

Kann auch am Tage benützt werden.

Auf der Pariser und Londoner Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert.

Preis eines Tiegels 50 Kreuzer.

Ibolya-Crème-Seife 35 fr., Ibolya-Puder in weiß, rosa und crème Farbe 1 Schachtel 60 fr., Ibolya-Milch (Cau de Violette de Hajós) 1 Flacon 50 fr.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Beim Einkaufe möge man ausschließlich nur Hajós'sche Ibolya-Specialitäten annehmen. Zu haben bei den Erfinder und Erzeuger:

Hajós Árpád Apotheker, chemisch pharmaceutisches Laboratorium ARAD, Andrassy-Platz 22.

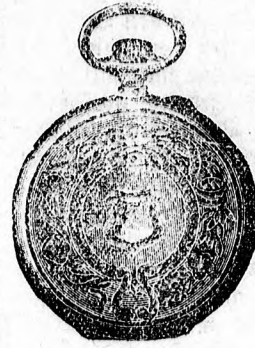
11-20

Budapest: bei Herrn Josef v. Török Apoth. Noch in folgenden Apotheken:

Karánsebes: Müller Ph. J. Orjova: Freyler; Bozovics: Hujosky Josef; Facset: Otter Hugo, N. Bogján; Péterfy, Mezeja: Brada Ede; Kúšťabánya: Ligethy Károly, Draviczabánya: Dr. Schopper, Dektulesfürdő: Schwab Manó.

Lugos: Ludwig Vértés, Adler-Apothete.

10-50



Gute Uhren billig
mit 3 jähr. schriftl. Garantie
versendet an Private
Erste Uhrenfabrik
in Brün

Hanns Konrad
Uhren u. Goldwaaren-
Exporthaus

Brün (Böhmen)
Gute Nickel-Nem.-Uhr fl. 3.75
Gute Silber-Nem.-Uhr fl. 5.80
Gute Silber-Uhr . . . fl. 1.20
Nickel-Becker-Uhr . . . fl. 1.95
Meine Firma ist mit dem
t. t. Adler ausgezeichnet, besitzt
gold- und silb. Anstellange-
mebailen und laufende Anwer-
tenungsstellen.
Illust. Preis-Katalog
gratis und franko.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Richters Liniment Capsici comp.

Unter-Pain-Expeller
ist ein altes bewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Unbedenklichen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.



J. W. Richter & Cie., i. u. i. Post.



Trauben-Occulirungen

in Mance Qualität. 42 auserwählten Dessert- und Weinforten von reiner Gattung liefere ich bei vollster Garantie

LEBENDER ZAUN

Gleditschia-Setzlinge und Samen. Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Umzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospekt sammt Gebrauchsanweisung beigelegt. Tausend Stück Setzlinge genügend für 200 Meter. Preis 6 fl.

Nuss-Setzlinge sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichen Wirthschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. Hauptkatalog auf feinem satiniert färbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch versendet. Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie, sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse:

„Ermelléki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya u. p. Székelyhid